



## Einfach mehr Demokratie wagen

Inspirierendes in Tiflis, in Jerewan, in Chisinau, in Kiew - als Weltpremiere in Linz. „Free Spaces“ von Ina Ivanceanu dokumentiert, wie Künstler und Intellektuelle sich für die Idee eines städtischen „öffentlichen Freiraums“ engagieren.

Die altgriechische Agora ist wesentlicher Bestandteil des Ideals der abendländischen Demokratie: ein großzügig und zentral angelegtes Forum zum Austausch von Ideen und Inspirationen, allen Bürgern jederzeit frei und leicht zugänglich, eine Kombination aus Speakers' Corner und Kleinkunsthöhne in Selbstverwaltung. Es ist dies ein zerbrechliches Ideal. Es geht nicht bloß darum, dass, falls die Bürger berechtigten Unmut äußern, autoritäre Naturen flott „Ruhe und Ordnung“ erzwingen wollen - eine Agora ist auch ein Raum ohne Konsumzwang, nicht vermarktet.

Es gibt berühmte Beispiele dafür, dass sich die Italiener so einen „öffentlichen Freiraum“ einfach genommen haben – wobei quirlige tägliche Menschenansammlungen wie auf Roms Campo dei fiori oder dem Mailänder Domplatz wohl in keiner Shopping Mall geduldet wären, da würde die „Security“ kurzen Prozess machen.

### Hunger auf Public Spaces

„Free Spaces“, inszeniert von Ina Ivanceanu, die 2007 mit „Jeder siebte Mensch“ eine dichte Studie zu den Strukturen chinesischer Dörfer vorgelegt hatte, führt in vier Hauptstädte von ehemals sowjetischen Ländern, wo dem Agora-Ideal mit viel Schwung gefolgt wurde. Sie beobachtet Schauplätze, lässt Künstler und Aktivisten zu Wort kommen. Im georgischen Tiflis war eine unterirdische Fußgängerpassage schon während des Bürgerkriegs in den frühen 1990er Jahren von jungen Leuten als sicherer Treffpunkt in Beschlag genommen worden. Daraus entwickelte sich eine ungebrochene Performance-Bewegung, bei der etwa mit Lichtstimmungen gespielt wird oder Bürger nach ihren Ängsten befragt werden.



Foto/Grafik: Crossing Europe

Seit über 20 Jahren bespielter „Free Space“: eine Fußgängerpassage in Tiflis

In Jerewan waren die Unruhen nach den armenischen Präsidentschaftswahlen von 2008 ein wesentlicher Auslöser für den von vielen geteilten Wunsch nach konstruktiven Begegnungsorten: Ein brachliegendes zentrales Kinogelände wurde aus einer Bürgerinitiative heraus für freie Gruppen und Initiativen umgewidmet, und scheinbar funktional fest belegte Orte - wie der Platz vor dem auf einem Hügel über der Stadt gelegenen, pathetischen Nationaldenkmal – wurden etwa mit Vorträgen und Workshops einem Diskurs unterworfen.

## Proto-Maidan

Eher spielerisch konnte im tendenziell verschlafenen Chisinau in Moldawien vorgegangen werden. Eine große Verkehrs- und Parkfläche direkt vor dem Kulturministerium wurde Schauplatz für das Projekt „The Flat Space“, bei dem eine Symphonie für Autohupen ihre Uraufführung erleben konnte. In Kiew sahen sich hingegen Kunstaktivisten doppelten Widerständen gegenüber, politischen wie ökonomischen: Flächen in der ukrainischen Hauptstadt sind den Interessen von Immobilienentwicklern unterworfen.

Die angespannte Stimmung, die zur „Euro-Maidan“-Bewegung führen sollte, waren bei den Dreharbeiten in einem zentral gelegenen, aufgelassenen Fabrikgelände bereits deutlich spürbar, so Regisseurin Ivanceanu im Gespräch mit ORF.at, aber die Maidan-Bewegung selbst wird in ihrem Dokumentarfilm nur gestreift. Vielsagend für Kiew sei es nämlich gewesen, dass die Kunstaktionen in der ehemaligen Yunist-Fabrik nicht durch Ansuchen bei der staatlichen Bürokratie möglich wurden, sondern, nach Verhandlungen, durch die Gönnerschaft des Grundstückseigentümers, des dominanten Oligarchen Rinat Achmetow.

## Grassroots-Bewegung, kein Import

„Free Spaces“ basiert auf dem von der Europäischen Union im Rahmen des „Eastern Partnership Culture Programme“ für 2011 bis 2014 geförderten Projekt „Spaces“. Die Initiativen entstanden allerdings bereits lange zuvor, so Ivanceanu: Künstler seien es leid gewesen, dass es für sie leichter war, Stipendien für die EU oder die USA zu bekommen, als daheim eine öffentliche Sichtbarkeit zu erhalten, geschweige denn, sich mit ihren Kollegen in den unmittelbaren Nachbarländern auszutauschen. Kultur-NGOs für eine unabhängige Szene hätten bereits bestanden, das EU-Projekt konnte mithelfen, es konnte für Geldmittel, für Genehmigungen und für Optimismus sorgen.

Das „Capacity Building“ der NGOs traf nicht zuletzt deswegen auf große Resonanz unter der Bevölkerung, weil die aus Sowjet-Zeiten gewohnten Begegnungsorten – der Zirkus, das Staatstheater, das Konzerthaus, die Grätzkelinos, die Museen – entweder gesperrt sind oder zu geschlossenen Systemen „repräsentativer Nationalkultur“ umgewidmet wurden, kurzum: sich Dynamik und Austausch ziemlich verweigern. Und so kann in „Free Spaces“ ein Kiewer Künstler trocken eine recht ewig-sowjetische Aussage formulieren: Es zeige sich eben, dass das Volk „Künstlern mehr vertraut als Politikern“.

## Weiterer Horizont

Als Film habe sich „Free Spaces“ auf die vier postsowjetischen Republiken im Südosten des europäischen Kontinents beschränkt. Die Unterschiede, wie in den Städten die Grundintention, sich öffentliche Freiräume zu schaffen, umgesetzt wurde, seien auffällig gewesen, so Ivanceanu. Bei der abschließenden Konferenz des „Spaces“-Projekts im November 2014 in Wien öffneten sich durch Gäste aus Minsk und Kairo neue geografische Dimensionen. Und es wurde deutlich, dass das „Spaces“-Projekt einem Dialog auf Augenhöhe entspricht, dass von westlichem Überlegenheitsgefühl nicht die Rede sein kann.

In weiten Teilen Europas stagniert die Public-Space-Bewegung seit längerem. Ihre Glanzzeit hatte sie in den 1970er Jahren, Slogans wie Willy Brandts bekanntes „Mehr Demokratie wagen!“ standen Pate, Wien verdankt ihr etwa das WUK und die Arena – und der Konflikt um die Prioritäten beim privatwirtschaftlich betriebenen MuseumsQuartier (eigentlich eine prototypische Agora) ist aussagekräftig bezüglich des einschlägigen Gegenwinds. Umso mehr gelte es nun, vorbildhafte europäische Initiativen eines selbstbestimmten Kulturschaffens zu benennen, „Rotor“ in Graz etwa und – als eine neue, spannende Bewegung – die „Manifatture Knos“ im süditalienischen Lecce.

Hans Christian Leitich, ORF.at

### Filmhinweis

„Free Spaces“ feiert bei Crossing Europe seine Uraufführung – am 24.4. um 21.30 Uhr im Movie 3 und am 25.4. um 13.30 Uhr im City 2.

#### Crossing Europe

<<http://www.crossingeurope.at/programm/-2015-a-z/film.html?L=0%C3%ALL%3D1%EF%BF%BDL%3D1aaa%3D1&movie=5540>>

## Links:

**„Spaces“-Projekt** <<http://www.spacesproject.net>>

**„Südwind“-Artikel von Ina Ivanceanu über „Spaces“** <<http://www.suedwind-magazin.at/start.asp?ID=254138&rubrik=2&ausg=201307>>

**Rotor** <<http://www.rotor.mur.at>>

**Manifatture Knos** <<http://www.manifattureknos.org/knos/home.php?setLanguage=eng>>

Publiziert am 24.04.2015